

Begrüßungsworte Dr. Helmut Göring

anlässlich der Veranstaltung „Atrium Gespräche“ zu dem Thema „Moral in der Wirtschaft“

am 18. Juni 2008 in Berlin

Sehr geehrter Herr Bundestagspräsident,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Mandanten und Freunde unserer Kanzlei!

Ihren Begrüßungsworten, Herr Professor Gramke, darf ich mich anschließen und Sie alle ebenfalls ganz herzlich willkommen heißen.

Wir eröffnen heute die Reihe der „Atrium“-Gespräche mit einem Thema, von dem der eine oder andere annehmen mag, Rechtsanwälte seien doch für solche Themen gar nicht zuständig.

Juristen, so könnte nämlich der Einwand lauten, befassen sich mit Gesetzen und Regelsystemen, nicht aber mit Fragen der Moral!

Die so genannte analytische Rechtstheorie sieht das in der Tat so, während die Naturrechtslehren einen Zusammenhang zwischen Recht und Moral betonen. Gesetze werden nach dieser Ansicht nur dann als gültig anerkannt, wenn sie nicht grundlegenden Prinzipien der Ethik zuwiderlaufen.

Recht ohne Moral, das weiß wohl keine Nation leidvoller als unsere, ist keine Grundlage für richtiges Handeln.

Wirtschaft ohne Moral aber auch nicht.

Ein Unternehmen, das einzig und allein an Gewinnmaximierung orientiert ist, unterscheidet sich in seinen Zielen nicht von einer wirtschaftskriminellen Organisation, sondern nur in seinen Mitteln.

Unmoralisches Wirtschaften ist auch nicht nachhaltig erfolgreich. Eine gute moralische Reputation ist Voraussetzung für beständigen wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens - auf den Kapitalmärkten ebenso wie im Wettbewerb um Kunden und Mitarbeiter.

An welchen Grundwerten und Grundsätzen sich unternehmerisches Handeln ausrichtet, wie ein Unternehmen organisiert, geleitet und kontrolliert wird, wie integeres Handeln der Mitarbeiter von Unternehmen sichergestellt wird und wie Wirtschaftsunternehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen, sind grundlegende Themen, die jeder Unternehmer beantworten muss.

Wir erleben derzeit nicht nur wegen exponierter Einzelfälle einen regelrechten Wirtschaftsethik-Boom, was wohl auch darin begründet liegt, dass eine globalisierte Wirtschaft in internationalen Märkten Steuerungsprinzipien braucht, die nicht nur allein am wirtschaftlichen Erfolg ausgerichtet sind, sondern an universellen Prinzipien, die auch die Leitlinien für richtiges wirtschaftliches Handeln bestimmen.

Eine Unternehmensethik, die sich allein als Haftungs- und Skandalvermeidungsstrategie begreift, wird aber auch nicht den Erwartungen an die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen gerecht.

Es darf gefragt werden, ob allein ein sog. „Wertemanagement“ ausreicht, wie es in vielen Unternehmen heute zu finden ist. Werte, die nur „gemanagt“ werden, erscheinen disponibel. Daher wundert es nicht wirklich, dass Mitarbeiter in Unternehmen sich trotz eines vorhandenen „Wertemanagements“ nicht nur in Einzelfällen unrichtig verhalten, sondern Unternehmensprinzipien grundsätzlich missachten, wenn sie sich Vorteile für das Unternehmen oder auch persönliche Vorteile versprechen.

Gestern bin ich aus einem osteuropäischen Land zurückgekehrt, wo wir mit Regierungsmitgliedern intensiv darüber gesprochen haben, welche Mittel und Methoden es zur Bekämpfung der internationalen Wirtschaftskriminalität gibt. Unsere neuen europäischen Partnerländer wollen gerne von unseren Erfahrungen und Fähigkeiten lernen, beispielsweise bei der Bekämpfung der Korruption.

Aber sie haben uns auch kritische Fragen gestellt. Ob wir in Deutschland denn genug tun, wollten sie wissen, damit unser freiheitliches Wirtschaftssystem nicht unterminiert und ausgehöhlt wird.

Unsere Nachbarn und Freunde, die sich ernsthaft mit der Bekämpfung von Korruption und Missbrauch wirtschaftlicher Macht befassen, hören und lesen manche Nachricht über den Zustand unserer Gesellschaft und unserer Wirtschaft mit einiger Sorge. Es kann ihnen nämlich nicht gleichgültig sein und es ist ihnen auch nicht gleichgültig, was in Europas bevölkerungsreichster und größter Volkswirtschaft geschieht.

Gerade jene Nationen, die fundamentale Umwälzungen ihres Rechts-, Sozial- und Wirtschaftssystems zu meistern haben und in denen jahrzehntelang Ausbeutung und Korruption als Strukturprinzipien der westlichen Wirtschaft behauptet wurden, reagieren ganz sensibel auf solche Fehlentwicklungen.

Das verbindet unsere europäischen Freunde aber auch mit weiten Teilen unserer eigenen Bevölkerung. Auch hier bei uns machen sich Sorgen breit.

Man wird nicht sagen können, dass unser freiheitliches Wirtschafts- und Gesellschaftssystem grundsätzlich in Frage gestellt wird. Doch die Skepsis gegenüber der sozialen Marktwirtschaft nimmt spürbar zu, wie auch eine vorgestern veröffentlichte Studie der Bertelsmann-Stiftung bestätigt hat.

Viele Menschen fragen sich etwa, ob sie ein Wirtschaftssystem befürworten können, in dem erfolgreiche Unternehmen tausende von Mitarbeitern auf die Straße setzen, um ein oder zwei Prozent mehr Gewinn ausweisen zu können.

Und wir lernen aus den Kriminalstatistiken, dass die Schäden, die durch Wirtschaftskriminalität verursacht werden, astronomische Größenordnungen annehmen, dass Korruption, Betrug und Untreue gerade in den Führungsetagen auch großer Unternehmen zunehmen, ein Thema, mit dem sich gerade unsere Kanzlei besonders intensiv befasst.

Wie ist es um die Moral in der Wirtschaft bestellt?

Wir sind sehr dankbar, Herr Bundestagspräsident, heute Ihre Auffassung zu hören. Wir freuen uns auf Ihre Ausführungen.

Herr Professor Lammert, Sie haben das Wort.....